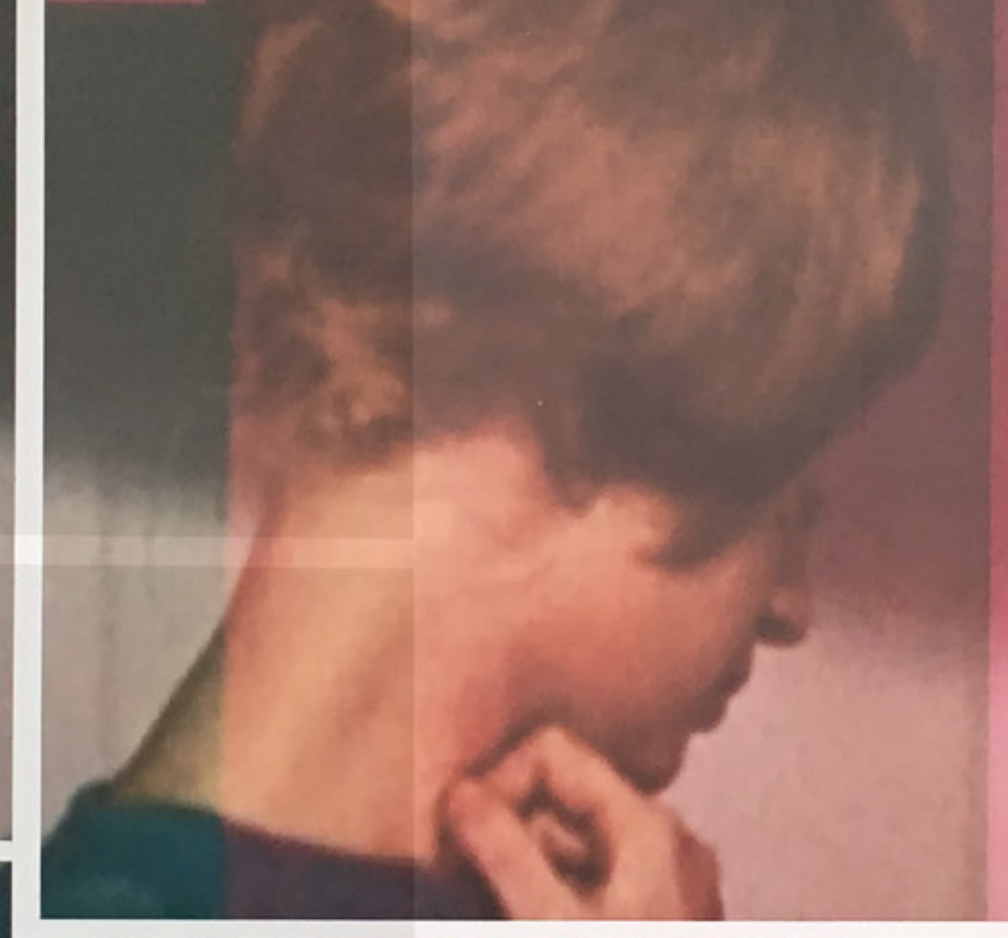
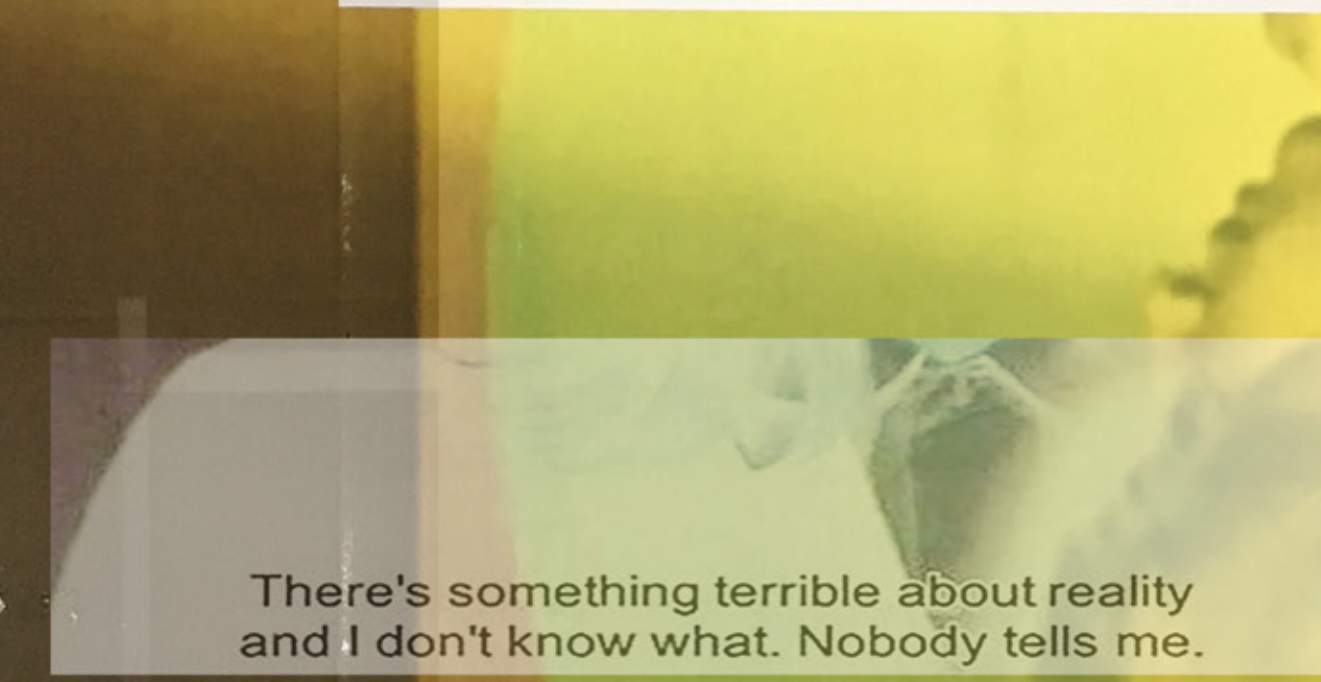




There's something terrible about reality
and I don't know what. Nobody tells me.



CTM 2018

Donnerstag/Freitag **01/02.02.2018** Start 21 Uhr **Turmoil**
Physical Rhythm Machine Boem BOem
Halle am Berghain – Installation
Physical Rhythm Machine Boem BOem | Philip Vermeulen

Donnerstag **01.02.2018** Start 18:30 Uhr **Dämmerlicht** **AUSVERKAUFT!**
Säule
Recondite live

Donnerstag **01.02.2018** Start 21 Uhr **On Edge / Phasing**
Berghain
Bliss Signal live **Schwefelgelb** live **Swan Meat** live **VIOLENCE** live
Olivia Zoya Bassi
Panorama Bar

Jana Rush live **Jason Hou** live
Champion with MC Serious Hyph11e Perera Elsewhere
Panorama Bar
Freitag **02.02.2018** Start 22 Uhr **Adrenalin / Endorphin**
Berghain
Marc Acardipane live
DJ Panic HAJ300 **HDMIRROR** **KABLAM** **Kilbourne** **The Darkraver** **WIXAPOL** **S.A.**
Panorama Bar
Bampa Pana & Makaveli Batu Lakuti Laurel Halo Luz Perel

Als gesellschaftskritisches Festival für zeitgenössische elektronische, digitale und experimentelle Musik, Kunst, Performance und Intervention steht CTM in diesem Jahr unter dem Festivalmotto Turmoil und stellt die Frage, welche Möglichkeiten Musik in Zeiten innerer und äußerer Aufruhr hat. Auf alle teilnehmenden Künstler einzeln einzugehen würde hier den Rahmen sprengen – ausführliche Informationen finden sich deshalb unter www.berghain.berlin und zum Gesamtfestivalprogramm unter www.ctm-festival.de.

Dub von Jan Kevves

In der Musik ist das, was man nicht hört, oft genauso wichtig wie das, was man hört. Oder noch wichtiger. Zum Beispiel während eines Cuts, wenn die Bassdrum stummgeschaltet ist. Was eben noch da war, fehlt plötzlich, oder schwirrt nur noch als Echo durch den Mix. Echos sind akustische Erinnerungen. Spannung baut sich auf, Verlangen, Sehnsucht, Vorfreude. Bis dieser eine Sound, den man geradezu körperlich vermisst, wieder zurückkehrt.

Ein großer Teil des Wissens um die Potentiale des Stummmschaltens kommt aus der jamaikanischen Dub-Musik. In ihr können Stimmen und Spuren jederzeit gecuttet und vorenthalten werden, keine andere Musik arbeitet so stark mit Leere und Abwesenheit. Mir war lange nicht klar, welche historische Dimension das hat. Laut dem amerikanischen Autor und Musiktheoretiker John Corbett ist das Wort Dub vermutlich abgeleitet von „duppy“, was im jamaikanischen Patois für „Geist“ oder „Gespenst“ steht. Hallen im Dub die Traumata aus der Zeit nach, als Jamaika Kolonie und Sklavennsel war? Darüber hat der Diaspora-Forscher Louis Chude-Sokoi geschrieben. Für ihn sind die Echos im Dub Metaphern für Verlust, die aus- und wieder eingeschalteten Stimmen haben etwas Geisterhaftes. Sklaven konnten jederzeit verschwinden, Familien wurden auseinandergerissen, man wusste oft nicht, ob jemand tot ist oder lebendig zurückkehren wird. „Slave Ship“, „Slave Dub“: So heißen alte Dub-Tracks von Ashanti Waugh und Willi Williams.

Ich komme auf all das, weil ich kürzlich für ein Kunstmagazin mit dem amerikanischen Künstler Arthur Jafa gesprochen habe. Er lebt in Los Angeles und arbeitet seit den Neunzigern als Kameramann, unter anderem für Spike Lee. Er hat kürzlich ein zwei geteilten Musikvideos für Solange imigweyrt („Chanes in The Sky“, „Don’t touch My Hair“) und für Jay-Z das Video „4:44“ gedreht. Jafa entwickelt gerade eine neue schwarze Videästhetik: nicht narrativ, sondern assoziativ und fragmentiert, und dabei keinen Unterschied machend zwischen hochwertigem selbstgefilmtem Material und qualitativ „schlechtem“ Material von YouTube.

„APEX“ flickern in schneller Folge Gesichter und Bilder über den Screen: James Brown, Caspar David Friedrich, das Monster aus „Alien“, Aretha Franklin, Yoda. Unterlegt hat Jafa das Video mit dem Track „Minus“ von Robert Hood.

Als ich mit Jafa skype, um über seine Ausstellung zu sprechen, die er ab Februar in Berlin zeigen wird, kam die Rede auch auf Dub, genauer: auf Berliner Dub-Techno, für den Jafa sich begeistert. Basic Channel, Chain Reaction. Jafa sagt, seit den Neunzigern sei Dub aus Deutschland besser und interessanter als Dub aus Jamaika, und er hat seine eigene Theorie, warum es hier so eine Affinität zu Dub gebe: In Deutschland gab es, wie in Jamaika, einen sehr großen, kulturell definierten Moment der Auslöschung und des Verschwindens von Menschen“, sagt er. Meint er den Holocaust? „Ja.“

Skaverei und Holoocaust, ich finde das einen gewagten Vergleich und erwidere, dass man sich in Berlin die Popularität von Dub-Techno eigentlich immer anders erklärt habe: nämlich unmittelbarer damit, dass die Stadt nach Mauerfall von Brachern und verwästen Häusern geprägt war und dass die Echos und kühlen Räume dieser Musik gewissermaßen auf die räumliche Leere der Stadt antworteten, sie hörbar machten. Jafa erwidert, die Leere Berlins sei letztlich doch auch eine Folge des Zweiten Weltkriegs gewesen. „Stimmt“, sage ich, bin mir aber immer noch nicht sicher, ob seine Analogie wirklich aufgeht.

Musik ist nie monokausal, es gibt nie den einen Grund, warum sie so klingt, wie sie klingt, oder warum sie zum Publikum spricht. Eher ist es so, dass es immer noch viel mehr Gründe gibt, als man eigentlich denkt, oder wahrhaben will. Können in den Echos und Cuts von Berliner Dub-Techno auch die Geister der Geschichte nachhallen? Perspektiven von außen abzuwehren, fällt immer leicht, aber man macht es sich damit zu einfach. Denn die lokale Perspektive kann manchmal auch beschränkt sein.

Samstag **03.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Berghain
Phase Fatale live **hospital productions** **Vatican Shadow** live **hospital productions**
December unknown precept **Function** ostgut ton **Kobosil** ostgut ton
REKA **Ron Morelli** i.e.s. **Ryan Elliott** ostgut ton **Rodhåd** dystopian
Panorama Bar

Barker leisure system **Ben UFO** **s2s** **Joy Orbison** **Edward** giegling **Lone r&s**
Marcus L s2s **DAMIE** **Margaret Dygas** perlon **nd_baumecker** ostgut ton
Paracida love on the rocks

REKAs Geschichte liest sich einfach zu gut: bereits im Alter von zehn Jahren soll sie das Plattensammeln begonnen haben und wurde gleich im ersten Jahr ihrer DJ-Laufbahn von DJ Hell entdeckt und als Teil des spanischen Duos Le Chic auf dessen Label Gigolo gesignt. Dazu hat sie noch einen Abschluss in Genetik gemacht, später Veranstaltungen organisiert und im Laufe der Jahre einen eigenen DJ-Stil entwickelt, der von frühem Electro, New Beat, Acid und IDM zu zeitgenössischen State Of The Art Techno langt. Passt natürlich prima in eine Berghain-Nacht, die mit Sets von Phase Fatale, Vatican Shadow, Ron Morelli oder Rodhåd bereits mindestens 50 shades of black musikalisch illustriert. Ein besonderes Augenmerk liegt in der Panorama Bar heute auf zwei DJ-Doppel-Sets: Ben UFO und Joy Orbison ist natürlich ein match made in UK House heaven, interessant dürfte aber auch das hierzulande weitaus unbekanntere Gespann Markus L und DAMIE werden – beides Top-DJs aus Südkorea und Residents der Seouler Club-Institution FAUST.

Donnerstag **08.02.2018** Tür 20 Uhr, Start 21 Uhr **AUSVERKAUFT!**
Berghain
Ghostpoet live pias

Donnerstag **08.02.2018** Start 22 Uhr **Perth**
Säule
Fecal Matter **Merca Bae** **perth** **Daijing** **Yegua**

Perth ist das Label von Samuel Whitehouse und dem Künstler Jose Cascajo alias Yegua. Die Regeln für dieses Label wurden durch die Definition von „perther“ festgelegt: Schafe, die offensichtlich keinen Wunsch haben, den Aktivitäten der Herde zu folgen, und somit auch eine Person meinen kann, die sich nicht einfügt, oder als frei denkender Mensch keiner Konvention folgt. Das Instagram-affine Londoner Label kann dann auch auf einen spannenden Künstlerstamm zurückgreifen: Yegua selbst ist auf den Kanaren geboren und halb kubanischer, halb schottischer Abstammung – was man in seiner Musik auch hören kann, denn er mixt Latin Sounds mit Einflüssen von kanarischer Folklore und experimenteller britischer Musik; Merca Bae steht für apokalyptisch-avancierten Raggaeton; perth Daijing ist ein anonym bleibender Performance Act, dessen EP *De Lama Lamina* sich von Matthew Barney’s Werk hat beeinflussen lassen. Gegen die Strömung, gegen den Wind.

Freitag **09.02.2018** Start 24 Uhr **Janus**
Säule
Kareem Lotfy live
M.E.S.H. **Slava Lepshev** **Toxe**

Janus enttäuscht nie, wenn es darum geht, innovative Musiker zu featuren. Kareem Lotfy ist ein in Kairo geborener und inzwischen in Berlin lebender bildender Künstler, Musiker und freiberuflicher Grafikdesigner. Seine Arbeit thematisiert politische und soziale Themen, Massenmedien sowie die dominierende audio-visuelle Kultur und war in Galerien in London, Singapur und Kairo zu sehen. Musikalisch sticht vor allem sein elegischer Ambient-track „Fr3sh“ von PAN’s *Mono No Aware*-Compilation heraus. Toxe ist eine schwedische Musikerin, die mit aggressiven Drums und verträumten Soundscapes auf The Vinyl Factory und Staycore überzeugte. Mit *Cxema* schmeißt der DJ Slava Lepshev eine der intensivsten Technoartys in Kiew und in seinen Sets spielt er neben Tracks aus den 1990ern oder 2000ern auch viele neue ukrainische Acts: „Wir sind für Cxema immer auf der Suche nach unabhängigen Sounds, die den Status quo der zeitgenössischen Technoszene infrage stellen.“

Samstag **10.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Berghain
Ulwhednar live northern electronics
Aurora Halal mutual dreaming **Dorisburg** aniaara **Eidemin** dial **Evigt Mörker** evigt
mörker **Pär Grindvik** stockholm itd **Sigha** avian **Terence Fixmer** planet rouge
Panorama Bar

Martyn live 3024
Cormac **Jennifer Cardini** correspondant **Jonathan Kusuma** cocktail d’amore
Mozghan we are monsters **Roi Perez** **The Black Madonna** stripped & chewed
Virginia ostgut ton

Nordic Ambient, Death Techno, Pagan Electronics – alles Zuschreibungen, die man für die Musik von Ulwhednar finden kann. Das gemeinsame Projekt von Abdulla Rashim und Varg hat auf bisher sechs Alben die sonische Abenteuerlust der beiden Schweden auf ziemlich einzigartige Weise zusammengeführt. Von deepem Full On Techno über brodelnden Ambient und Soundtrack-artige Klangcollagen zum jüngsten Gericht spannt sich ihr Œuvre – heute Nacht live im Berghain. Mit dabei haben sie den DJ Evigt Mörker, der auf seinem gleichnamigen Label und Rashims Northern Electronics trippigen Deeptechno veröffentlicht. Die im Iran geborene und in Kalifornien lebende DJ Mozghan lebt mit ihrer eigenen Partyreihe *We Are Monsters* in San Francisco ihre Leidenschaft für mysteriöse, dunkle Klänge aus: 80ies Synthesizer, Vintage Drum Machines, Ethnic Rhythms und 303 Basslines – crying at the dark discoteque!

Donnerstag **15.02.2018** Start 22 Uhr **Brothers From Different Mothers**
Säule
Basses Terres live
Judaah **Simo Cell**

Mit ihrem ironisch anmutenden Sleeve-Design und kantigen EP-Titeln wie *Ambient Party Turns Into Orgy* oder *How I Made My Mom & Sis’ My Sexbot Slaves* hat sich das recht junge französische Label Brothers From Different Mothers von Anfang an ziemlich selbstbewusst positioniert – glücklicherweise hält die Musik auch, was die Verpackung trigert. Eindeutiger Höhepunkt ihres Katalogs war das fantastische Album *Les Portes Du Brionnais* von The Pilotwings – Euro House meets Downtempo und Disco und Latin House. Aber auch die Maxis der heute Nacht in der Säule spielenden Basses Terres und Simo Cell können sich hören lassen: ihr Spektrum reicht von 160 BpM über Breakbeat Techno, gnarrenden Lofi House bis zu polyrhythmischem UK Hi Tech Funk.

Freitag **16.02.2018** Start 24 Uhr **Mannequin Records** **Nacht IV**
Berghain
An-i live **cititrax** **The Hacker** pres. **Amato** live **cititrax**
Alessandro Adriani mannequin **JASSS** mannequin **Silent Servant** jealous god

Der Einfluss, den Post-Punk, New Wave und EBM in den vergangenen Jahren wieder auf zeitgenössischen Dancefloors ausübte, ist einem international agierenden, losem Netzwerk an unterschiedlichen Künstlern, Labels und DJs geschuldet, von denen einige seiner charismatischsten Vertretern heute Nacht zur Mannequin-Nacht im Berghain zu hören sein werden. Auf Veronica Vasicas Minimal Wave-Sublabel Cititrax sind zum Beispiel die manischen Drum Machine meets Wave Tracks von An-i erschienen, ebenso „Le Desordre Et La Nuit“ von Amato, dem neuen Projekt von Michel Amato alias The Hacker: früher EBM, New Wave und deutscher Techno standen eindeutig Pate bei diesen extrem tanzbaren und hochenergetischen Tracks. Dazu legen Los Angeles’ very own Silent Servant, JASSS und Mannequin-Chef Alessandro Adriani auf.

Samstag **17.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Berghain
UVB live mord
Bas Mooy mord **Charlton** th tar hallow **Damcase** mord **DJ Pete** hard wax
Fiedel ostgut ton **Kamikaze** **Space Programme** mote-evolver
Kangding Ray raster **Nur Jaber** ostf

Panorama Bar
Beautiful Swimmers future times **Dane** common edit **Gerd Janson** running back
Nick Höppner ostgut ton **Steffi** ostgut ton **Tama Sumo** ostgut ton
Tornado Wallace running back **Zernell** grimy edits

Bas Mooy macht in der Regel keine halbe Sachen. In fünf Jahren hat der Rotterdamer gut 50 Maxis, ein paar Alben sowie die zwei prächtigen 7x12“-Compilations *Herdemat* auf seinem Label Mord veröffentlicht. Name, das in der Regel in schwarz-weiß gehaltene Artwork und die Musik fügen sich bei ihm zu einer äußerst stimmigen künstlerischen, die man nicht anders als düster, hart und martialisch bezeichnen kann. Tough music for tough times. Wenn einen die Drums nicht frontal attackieren, bietet der Labelkatalog auch beklemmende Experimental-Exkursionen – zum heutigen Mord-Schwerpunkt im Berghain wird wohl eher mit ersterem zu rechnen sein. Wer allerdings ein Herz für Disco hat, wird heute nur schwer um Zernell herumkommen: der Chicagoer DJ ist mit seinem Label Grimy Edits dafür bekannt, rare Disco Klassiker mittels Edit-Schere wieder auf Hochglanz zu bringen. Auch toll: die mitreißenden Sets der Beautiful Swimmers – ein aus DC Washington kommendes DJ-Duo bestehend aus Andrew Field-Pickering (alias Max Dunbar) und Ari Goldmann.

Donnerstag **22.02.2018** Start 22 Uhr **Workshop**
Säule
Lowtec live
Even Tuell **Willow**

In den vergangenen zwölf Jahren war Workshop einer der beständigsten Lieferanten für subtile, hochqualitative Musik für die deepsten Momente auf dem Dancefloor. Der Leipziger Lowtec führt sein Label mit viel Understatement und einem guten Gespür für die ästhetischen Bedürfnisse seiner Fans: Sämtliche Platten sind handgestempelt, von Hard Wax vertrieben und kommen komplett ohne EP- und Tracktitel aus – die Musik spricht für sich selbst. Und lediglich zwei Veröffentlichungen pro Jahr halten die Messlatte und die Erwerbsfreude konstant oben. Der Künstlerstamm ist dabei so überschaubar wie konsistent – und wenn dann einmal, wie die aus Manchester stammende Sophie Wilson alias Willow dazukommt, weiß man, dass man es auch hier mit einem außergewöhnlichen Talent zu tun hat.

Wie nimmst du selbst die starken Veränderungen im Dance-Business in den vergangenen Jahren wahr?
Schwer zu sagen – es gab in den letzten 20 Jahren eine immer stärker werdende Diversifizierung der elektronischen Musikstile. Subgenres bildeten sich heraus, einzelne Szenen entstanden, die irgendwann keine Überschneidungspunkte mehr fanden. Meiner Meinung nach kommt es jetzt wieder zu einer Vermischung der Stile, das Dogmatische verschwindet. Ich beobachte das seit ungefähr fünf Jahren, besonders in England. Es ist nicht mehr ungewöhnlich, in einem DJ-Set House neben Electro, experimentelle Elektronik, Techno und Drum’n’Bass zu hören. Ich empfinde das als sehr inspirierend, es erinnert mich an den Beginn der 90er, als es noch keine Schubladen gab.

Du bist schon sehr lange musikalisch aktiv, deine ersten Platten kamen vor 20 Jahren heraus und mit dem R.A.N.D.-Musik-Kollektiv hastest du schon vor Workshop Label-Erfahrungen gesammelt. Wie bewahst du dir die Liebe zur Musik?
Ich muss mir die Liebe zur Musik nicht bewahren, Musik ist für mich ein wesentlicher Teil des Lebens. Ich könnte mir nicht vorstellen damit aufzuhören, nur zu produzieren und rauszubringen – wir kratzen ja nur an der Oberfläche, es gibt noch so viel zu entdecken. Ich denke, man kann gut mit der elektronischen Musik atmen.

Du legst in der Säule zusammen mit den Workshop-Acts Even Tuell und Willow auf – was reizt dich an solchen reinen Label-Nächten?
Ich liebe solche Label-Nächte, der ganze Abend kann dann frei von uns gestaltet werden. Meist sind nicht ausschließlich Workshop-Musiker dabei, sondern auch befreundete Künstler sowie interessante Neuentdeckungen. Wir versuchen über unsere Zeit regelmäßig Stärke zu forcieren, sie finden seit dem Berliner Publikum in der Säule.

Zwölf Jahre nachdem du die erste Workshop-Platte veröffentlicht hast: Wie geht es euch als Label heute?
Es geht uns sehr gut, obwohl wir im letzten Jahr nur eine Platte veröffentlicht haben. Manchal dauert es ein wenig, bis Musik reif ist, um auf Vinyl gepresst zu werden. Wir haben keinen Release-Schedule – es passiert, wenn es passieren muss. Eigentlich kein gutes wirtschaftliches Konzept, aber das stand bei uns ja noch nie im Vordergrund.

Du hast das Label immer mit einem strikten Fokus auf die Musik geführt. Nicht mehr als zwei Platten im Jahr, im Vertrieb von Hard Wax. Es gibt kaum Presse, keine Promo, die meisten involvierten Künstler führen ein eher unaufgeregtes Social-Media-Leben und geben selten Interviews. Dieses Understatement scheint elementar für eure Außenwirkung. Warum habt ihr euch für diesen Weg entschieden?
Die „low profile“-Strategie ist essentiell für uns. Ich kann mir aber auch vorstellen, dass es dadurch manchmal schwer ist, auf der Hard Wax-Website und der Rest regelt sich dann von alleine. Keine Infosheets, keine Digitalpromo, keine Social Media-Kampagne – bis jetzt hat das immer sehr gut funktioniert. Für die Fans des Labels muss jede Platte eine Neuentdeckung sein, die auch ihren Raum bekommt und nicht von vielen anderen voreiligen Veröffentlichungen erdrückt wird.

Freitag **23.02.2018** Start 24 Uhr **Finest Friday**
Panorama Bar
Woo York live dystopian
Denis Horvat exit strategy **Tale Of Us** life and death **Vaal** afterlife

Eine Party, in der Tale Of Us mit einigen ihrer engsten musikalischen Kollaborateuren antreten, ist natürlich ein Fest für all diejenigen, die ihren Techno gern in düster-melancholischen, vielschichtigen Synthesizer-Schichten gebadet genießen. Das ukrainische Duo Woo York zum Beispiel hat in den vergangenen Jahren mit EPs auf Dystopian, Semantica, Soma und Life And Death einen ziemlich stimmungsvollen Late-Night-Trance etabliert. Der in Kopenhagen lebende Denis Horvat bezeichnet seine Musik als „Synthesizer-Techno“: dark, melodios, schlagkräftig und mit einem gewissen Balearic-Touch. Die Britin Vaal ist nicht nur eine der Resident-DJs von Tale Of Us’ *Afterlife*-Partyreihe, sie hat auch auf deren hymnischen *Monument* EP vom letzten Jahr ihre Vocals beigesteuert.

Samstag **24.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Berghain – **Answer Code Request** **Album Release**
Answer Code Request live ostgut ton
Blawan ternesc **Lakker** stroboscopic artefacts **Norman Nodge** ostgut ton
Overmono xl **Pariah** omni music **Ryan James Ford** mdr **Solaris** no shelter
Panorama Bar

Automatic Tasty live lunar diskio
Avalon Emerson whities **Ian Pooley** pooledmusic **Ivan Smaghe**
Kim Ann Foxman firehouse **Muallem** blitz! **Project Pablo** let’s play house
Soundstream newstream

Mit seinem neuen Album Gens schaut Answer Code Request über die Bass-Euphorie seines Vorgängers Code hinaus, in Richtung dunkler Horizonte und einer desolaten Atmosphäre, ganz im Sinne der heutigen globalen Verhältnisse. Elektronische Musik frei von Genrezwängen, mit einer breiten Palette an gebrochenen Rhythmen, unterschiedlicher Farben und einem Sounddesign, das den Hörer in eine eigene Welt geleitet. „Die schattenartige Stimmung“, erklärt er, „kommt von einem Ort des Experiments, aus meinem Verlangen, tiefer in den Klang von mir verwendeter Synths und Instrumente einzutauchen – und auch schnellere Tempi von bis zu 160 bpm anzugehen. Meine Instrumente benutze ich als Medium, um abstrakt zu dirigieren, was um mich herum und in der Welt passiert.“ Zu seiner Release-Party spielt er heute Nacht neben Kollegen wie Blawan, Pariah oder Ryan James Ford live im Berghain, während in der Panorama Bar erprobte Haudegen wie Ivan Smaghe, Avalon Emerson oder Muallem auflegen.

Dienstag **27.02.2018** Tür 20 Uhr, Start 21 Uhr
Berghain
Junglepussy live

Straight outta Brooklyn kommt Shayna McHayle aka Junglepussy, deren Musik irgendwie klingt wie eine bunte Mischung aus Mykki Blanco, Little Simz und Princess Nokia. Der Zusammenprall von krassem Flow und einer ordentlichen Portion Female Empowerment begann mit dem ersten Track „Cream Team“, der als Zufallsexperiment auf YouTube durch die Decke schoss, als sich die Soul-Sängerin Hals über Kopf in diesen verknallte. Auch zwei Alben später und mit verrückten Drums, exotischen Flötensamplen und dem Flow der jungen Missy Elliot bleibt sich Junglepussy treu.

FEBRUAR 2018

Donnerstag/Freitag **01/02.02.2018** **CTM 2018**
Bliss Signal live **Jana Rush** live **Jason Hou** live **Marc Acardipane** live
Recondite live **Schwefelgelb** live **Swan Meat** live **VIOLENCE** live
AGF Bampa Pana & Makaveli **BatuChampion** with **MC Serious DJ Panic**
Drew McDowall HAJ300 **HDMIRROR** **Hyph11e** **Jessica Ekomane**
KABLAM **Kilbourne** **Klein Lakuti Laurel Halo Luz Olaf Nicolai**
Olivia Perera Elsewhere **Perel Philip Vermeulen** **The Darkraver**
WIXAPOL **S.A.** **Zoya Bassi**

Samstag **03.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Phase Fatale live **Vatican Shadow** live **December** **Function**
Kobosil **REKA** **Ron Morelli** **Ryan Elliott** **Rodhåd**
Barker **Ben UFO** **B2B** **Joy Orbison** **Edward Lone** **Marcus L** **B2B** **DAMIE**
Margaret Dygas **nd_baumecker** **Paracida**

Donnerstag **08.02.2018** Start 21 Uhr **AUSVERKAUFT!**
Berghain > **Ghostpoet** live
Donnerstag **08.02.2018** Start 22 Uhr **Perth**
Säule > **Fecal Matter** **Merca Bae** **perth** **Daijing** **Yegua**
Freitag **09.02.2018** Start 24 Uhr **Janus**
Säule > **Kareem Lotfy** live **M.E.S.H.** **Slava Lepshev** **Toxe**

Samstag **10.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Berghain > **Ulwhednar** live **Aurora Halal** **Dorisburg** **Eidemin**
Evigt Mörker **Pär Grindvik** **Sigha** **Terence Fixmer**
Panorama Bar > **Martyn** live **Cormac** **Jennifer Cardini** **Jonathan Kusuma**
Mozghan **Roi Perez** **The Black Madonna** **Virginia**

Donnerstag **15.02.2018** Start 22 Uhr **Brothers From Different Mothers**
Säule > **Basses Terres** live **Judaah** **Simo Cell**
Freitag **16.02.2018** Start 24 Uhr **Mannequin Records** **Nacht IV**
Berghain > **KAN-i** live **The Hacker** pres. **Amato** live
Alessandro Adriani **JASSS** **Silent Servant**

Samstag **17.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Berghain > **UVB** live **Bas Mooy** **Charlton** **Damcase** **DJ Pete** **Fiedel**
Kamikaze **Space Programme** **Kangding Ray** **Nur Jaber**
Panorama Bar > **Beautiful Swimmers** **Dane** **Gerd Janson** **Nick Höppner**
Steffi **Tama Sumo** **Tornado Wallace** **Zernell**

Donnerstag **22.02.2018** Start 22 Uhr **Workshop**
Säule > **Lowtec** live **Even Tuell** **Willow**
Freitag **23.02.2018** Start 24 Uhr **Janus**
Panorama Bar > **Woo York** live **Denis Horvat** **Tale Of Us** **Vaal**

Samstag **24.02.2018** Start 24 Uhr **Klubbnacht**
Berghain > **Answer Code Request** live **Blawan** **Lakker** **Norman Nodge**
Overmono **Pariah** **Ryan James Ford** **Solaris**
Panorama Bar > **Automatic Tasty** live **Avalon Emerson** **Ian Pooley** **Ivan Smaghe**
Kim Ann Foxman **Muallem** **Project Pablo** **Soundstream**

Dienstag **27.02.2018** Start 21 Uhr
Berghain > **Junglepussy** live

Artwork Flyer > **Peter Welz**

Am Wriezener Bahnhof
Berlin – Friedrichshof
S Ostbahnhof

WWW.BERGHAIN.BERLIN

Lowtec spielt am Donnerstag, den 22. Februar, in der Säule.